

**Zeitschrift:** Neue Schweizer Rundschau  
**Herausgeber:** Neue Helvetische Gesellschaft  
**Band:** - (1931)  
**Heft:** 11

**Artikel:** Verklärung und Gedächtnis  
**Autor:** Lang, Siegfried  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-853436>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Verklärung und Gedächtnis

*von Siegfried Lang*

Angedenken an das Schöne  
Ist das Heil der Erdensöhne

*In Schattenwölbung und smaragdnen Schein  
Der alten Bäume wendet sich der Pfad.  
Die Felsen ihre Tränen niederspein  
Und Moose kühlig plätschern wie im Bad.  
Bald bist du klar gesänftigt nach der Ruh  
Bei feuchter Wurzel im umrauschten Grund  
Und wendest fürder dich dem Lichte zu  
Das fernher gündet durch den Waldes-Schlund  
– Erschillend tut ein Schrei dir Himmels Nähe kund –*

*Ins blendend Heiße bleichster Ackerglut:  
Staubgrau der Halm, . . und von ihm abgeschieft  
Das breite Band erstarrter Schollen-Flut..  
Doch unten : Garten-Reich, zu Hain vertieft  
Durch lastende Geäste, Stamm und Strauch.  
Wie es von Obst zu Beeten überhängt !  
Mit süßeschwerem Saft- und Blumenhauch  
Voll Glanz und Reife, traubenhaft gedrängt..  
Gewärtig seines Falls. . . und eines der empfängt.*

*Greif dieses dichten Zweiges samtne Frucht  
Von Röte dunkel, duftend, feingelb, warm,  
Die satten Pfirsiche.. durch reiche Flucht  
Verspendet der Spaliere.. goldner Schwarm  
Von Flüglern gastet dürstend, droht und summt  
Um schlanker Blätter Büschel.. und es glüht  
Durch den Spätsommer-Mittag tief verstummt  
Ländlich die Nelke, lebenbunt besprührt...  
Nur in trugwanker Birke rostet Laub verfrüht.*

\*

*So ist die Stunde die in uns vollbracht  
Mehr als wir selbst vollbrachten, gabenvoll :  
Des blühend Schreitenden durch Tag der lacht,  
Von sehrender Beklemmung Sucht und Groll.  
Und immer eins, in Heimlichkeit gekrönt  
Ist das geliebte Haupt das nie es denkt  
Das schuld- und ahndelos den Beter höhnt  
Der kneien bleibt und noch die Stirne senkt  
Da rauschende Gewähr schon überschwänglich schenkt.*

*Um jede Stimme die im Wind entstarb  
Doch unverwelklich macht das ganze Land  
Da sie dem innern Ohre nie verdarb,  
Wie immer schimmert vom Gebühl zum Strand  
Mit dem Gezeichne durch die grasige Flur,  
In sandiger Furt, so wie geprägt verweht,  
Der jungen Glieder schmale flüchtige Spur –  
Steigt flüsternd Dank in Nächten.. so wie stet  
Der Welle sichrer Puls zurück zur Düne geht.*

*Und weit als Fackeln sind sie hingestellt  
Die Leuchtenden, durch Nächte blau umsäumt  
Vom waldigen Tod.. ihr Antlitz so erhellt  
Daß die Erinnerung jauchzend höher bäumt :  
Es ist kein Weg den nicht ihr Tritt geweiht  
Nicht Brombeer-Reis noch brauner Hasel-Schaft  
Kein finstrer Weiher drin der Flimmer-Streit  
Nicht ihrer Blicke wohnt und Zauber schafft  
Vor dem die unsren halten atemloser Haft.*

*Wen dies bestürzt mit seiner vollen Wucht  
Das Ungeheure sonnenhaften Blicks  
Er schweift so hin.. und mit der Wolken-Flucht  
Weiß er sich eins, doch strahlendern Geschicks :  
Denn unsrer Erdenkinder reinster Schar  
Hat er die Flammen-Kräfte dargebracht  
Die läuternd noch durch sein schon sinkend Jahr  
Das Trübe scheuchen das um ihn erwacht..  
Und sternenhaft erstehn die er zu Göttern macht.*